

SCHULINSPEKTION



Bericht
zur Inspektion

an der
Annedore-Leber-Oberschule

Oktober 2006

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Inspektionsverfahren	4
2.1	Inspektionsteam.....	4
2.2	Ablauf der Inspektion	4
2.3	Vorgespräch.....	4
2.4	Analysierte Dokumente	5
2.5	Fragebogen für Lehrkräfte und das sonstige pädagogische Personal.....	6
2.6	Unterrichtsbeobachtungen.....	6
2.7	Interviews.....	6
2.8	Schulrundgang	6
3	Ausgangslage der Schule	7
3.1	Schulart und Schulbehörde.....	7
3.2	Besonderheiten der Organisation der Schule.....	8
3.3	Schülerinnen / Schüler	8
3.4	Personal und Ausstattung der Schule.....	9
3.5	Standortbedingungen.....	9
4	Unterrichtsprüfung	10
4.1	Tabellarische Übersicht der Prüfmomente	10
4.2	Erläuterungen zum Unterrichtsprüfung	11
5	Qualitätsprofil	15
5.1	Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale	15
5.2	Erläuterungen zum Qualitätsprofil	16
6	Zusammenfassung der Ergebnisse	28
6.1	Stärken der Schule	28
6.2	Entwicklungsbedarf der Schule.....	28
7	Anhang	29

1 Vorwort

Die Berliner Schulinspektion hat im November 2005 ihre Arbeit aufgenommen. Nach einem Vorlauf mit zehn Normierungsinspektionen begann der Regeldurchlauf der Inspektionen im März 2006; im Schuljahr 2005/06 wurden insgesamt 45 öffentliche Schulen extern evaluiert. Im Schuljahr 2006/07 werden die Schulinspektionen im Land Berlin an 160 Schulen fortgesetzt. Die zu inspizierenden Schulen werden anhand eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten ausgelost. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur freiwilligen Meldung.

Mit den auf der Basis des „Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin“ entwickelten Evaluationsinstrumenten erfasst die Schulinspektion die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse und den Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit. Ziel der externen Evaluation durch die Schulinspektion ist es, mit standardisierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen und zu bewerten. Eine Bewertung einzelner Personen oder Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Diese weisen sowohl die Stärken der Schule als auch ihren Entwicklungsbedarf aus. Damit erhält die Schule eine umfassende Bewertung entscheidender Qualitätsmerkmale. Die Inspektion und der hier vorliegende Bericht haben das Ziel, Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Zugleich erhalten die zuständige Schulbehörde und die zuständige Schulaufsicht den Inspektionsbericht, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Annedore-Leber-Oberschule für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

2 Inspektionsverfahren

2.1 Inspektionsteam

Das Inspektionsteam für die Annedore-Leber-Oberschule bestand aus Herrn Schunder (koordinierender Inspektor), Frau Dapper, Frau Feige-Klische, Herrn Mikolajski, Herrn Pieper und Herrn Kohlmeyer (ausgewählt durch den Landeselternausschuss Berlin).

2.2 Ablauf der Inspektion

Inspektionsverfahren	Datum
Vorgespräch	20.06.2006
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	26.09.2006
39 Unterrichtsbesuche	
Interview mit Lehrkräften und dem sonstigen pädagogischen Personal	
Interview mit Ausbildungsträgern	
34 Unterrichtsbesuche	
Schulrundgänge in den drei Standorten	28.09.2006
Interview mit Schülern/Schülerinnen	
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit dem ständigen Vertreter des Schulleiters	
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	09.11.2006
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht (vorgesehen)	November/Dezember 2006
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin/dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	

2.3 Vorgespräch

Am 20.06.2006 fand das Vorgespräch in der Schule statt. An diesem Gespräch beteiligte sich das gesamte Inspektionsteam. Von Seiten der Schule nahmen der Schulleiter sowie sieben weitere Mitglieder des Kollegiums bzw. Gremienmitglieder teil.

Im Rahmen des Vorgesprächs wurde festgelegt, welche Dokumente die Schule der Inspektion zur Verfügung stellt.

2.4 Analysierte Dokumente

Von der Schule zur Verfügung gestellte Dokumente

Zusätzlich zu den in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport vorliegenden statistischen Daten wurden dem Inspektionsteam von der Schule folgende Dokumente vorab zur Verfügung gestellt. Sie wurden gesichtet und bei der Bewertung der Qualitätsmerkmale entsprechend berücksichtigt.

Schulprogramm

- bzw. Arbeitsstand des Schulprogramms mit Ergebnissen der Bestandsaufnahme
- Leitbild der Schule
- schriftlich fixierte Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte
- Zeit-Maßnahmen-Plan
- schulinternes Curriculum
- Übersicht über bereits erfolgte Maßnahmen der internen Evaluation
- Ergebnisprotokoll oder Beschluss über Maßnahmenplanung

Besondere pädagogische Konzepte oder Beschlüsse

- Beratungskonzept
- Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung
- Konzept zur individuellen Förderung
- Konzept zur Suchtprophylaxe
- Personalentwicklungskonzept
- Fortbildungskonzept
- Grundsätze zur Unterrichtsverteilung
- Grundsätze zur Vertretungsregelung
- Beispiele für schulinterne Informationsblätter
- Homepage der Schule

Dokumente, nicht älter als fünf Jahre, in die während der Inspektion Einblick genommen wurde

- Anschreiben zur Schulkonferenz (Bildung ist seit 2004 ergebnislos verlaufen)
- Gesamtkonferenzprotokolle seit Jan. 2004
- Protokolle Finanzausschuss
- Prüfungsergebnisse IHK 2006
- Informationen zur Schulorganisation (Raumverteilung, Aufsichts- und Einsatzpläne, Lehrerliste)
- Dokumentation Kooperation mit der Schule Liperi Ammattioppilaitos, Finnland (Leonardo-Projekte)

Dokumente aus den Fachbereichen

- Fachbereich EDV (Rundschreiben und Verträge)
- Fachbereich Elektrotechnik (Ausbildungsordnung, Info-Material, Bestandsaufnahme für Schulprogramm, Protokolle, Schriftwechsel)
- Fachbereich Elektrotechnik (Studentafel, Rahmenpläne, Stoffverteilung und Arbeitsplan)

- Fachbereich Hauswirtschaft und Textiltechnik und Gastgewerbe (Einladung FB-Sitzungen und Protokolle, Arbeitsgespräche mit Trägern zur Abstimmung von Ausbildungsinhalten, 2004)
- Fachbereich Holz und Farbtechnik, Bau und Gartenbau (Sammlung von Verordnungen, Prüfungsunterlagen, Ausbildungsrahmenplänen, Arbeitspläne: Holzbearbeitungstechnik, 2002)
- Fachbereich Metallberufe und Technischer Zeichner (Rahmenpläne und Ausbildungsordnungen)
- Fachbereich Sozialkunde und allgemeinbildende Fächer (Protokoll, Bestandsaufnahme für Schulprogramm, Arbeitspläne Sk für alle Ausbildungsgänge)
- Fachbereich Sport (Einladungen und Protokolle, Absprachen zur Notengebung)
- Fachbereich Sprachen (Arbeitspläne Deutsch und Englisch für alle Ausbildungsgänge und FK-Protokolle)
- Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung (Protokolle, Informationsmaterial)
- Fachkonferenzen Metalltechnik (Einladungen und Protokolle)

Material zur Schulentwicklung

- Material zur Gütegemeinschaft Sonderschulen (2000 - 2004)
- Material zur Schulprogrammentwicklung Open Space 2006, Video-Dokumentation und Ergebnissammlung
- schulinterne Informationsblätter und Verfahrensanweisungen
- Unterrichtsentwurf Müllvermeidung (Leonardo Pilotprojekt)

2.5 Fragebogen für Lehrkräfte/Fragebogen für das sonstige pädagogische Personal

An der Befragung beteiligten sich 38 von 65 Lehrkräften, das entspricht einer Quote von 58,46 %

Die Fragebogen werden allerdings nur ausgewertet und berücksichtigt, wenn ein Rücklauf von mindestens 80 % der Lehrkräfte und des sonstigen pädagogischen Personals vorliegt.

2.6 Unterrichtsbeobachtungen

An den Inspektionstagen wurden 73 Unterrichtsbesuche durchgeführt. Die Besuche waren über alle Bildungsgänge und Jahrgänge verteilt. Das Inspektionsteam sah 53 von 65 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften, das entspricht 82 %.

Jede Unterrichtsbeobachtung dauerte 20 Minuten, das Inspektionsteam sah 24 Anfangs-, 32 Mittel- und 17 Endsituationen. Alle Unterrichtsbesuche wurden auf standardisierten Beobachtungsbogen protokolliert und bewertet.

2.7 Interviews

Das Inspektionsteam führte während der Inspektionstage Interviews mit

- dem Schulleiter, Herrn Thomas-Haße,
- dem ständigen Vertreter des Schulleiters, Herrn Jansen,
- 4 Schülerinnen und Schülern (davon 3 Klassensprecher/innen bzw. Gremienvertreter/innen),
- 8 Lehrkräften sowie
- einem Vertreter eines Ausbildungsträgers.

Die Teilnehmer/innen an den Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern, den Lehrkräften und den Ausbildungsträgern wurden im Rahmen des Vorgesprächs durch das Inspektionsteam ausgewählt.

2.8 Schulrundgang

Die Schulrundgänge in den drei Standorten fanden am 28.09.2006 statt. Am Hauptstandort nahmen der Schulleiter und zwei Mitglieder des Inspektionsteams teil. Die anderen beiden Standorte wurden von jeweils zwei Mitgliedern des Inspektionsteams besichtigt, wobei in Schöneberg der ständige Vertreter des Schulleiters das Team begleitete.

3 Ausgangslage der Schule

3.1 Schulart und Schulbehörde

Die Annedore-Leber-Oberschule befindet sich in Neukölln, Ortsteil Britz. Die Schülerinnen und Schüler der Berufsschule mit sonderpädagogischer Aufgabe kommen aus allen Regionen Berlins und z. T. aus anderen Bundesländern, für die eine Internatsunterbringung im Annedore-Leber-Berufsbildungswerk (BBW) möglich ist. Voraussetzung für die Aufnahme an die Annedore-Leber-Oberschule ist die Teilnahme an einer beruflichen Erstrehabilitationsmaßnahme bei einem überbetrieblichen Maßnahmeträger. In einzelnen Fällen können Schülerinnen und Schüler auch in einem Betrieb ausgebildet werden.

Die übergeordneten Aufgaben des Unterrichts bestehen darin, dass die Schülerinnen und Schüler die Berufsbildungsreife erreichen und die Kammerprüfung erfolgreich ablegen.

An der Annedore-Leber-Oberschule wird derzeit Berufsschulunterricht für folgende Ausbildungsberufe angeboten:

1. Metalltechnik

Zerspanungstechniker/Zerspanungstechnikerin, Fachrichtung: Drehtechnik
Werkzeugmaschinenpaner/Werkzeugmaschinenpanerin, Fachrichtung: Drehen
Industriemechaniker/Industriemechanikerin, Fachrichtung Geräte- und Feinwerktechnik
Metallfeinarbeiter/Metallfeinarbeiterin

2. Technisches Zeichnen

Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin, Fachrichtung: Maschinen- und Anlagentechnik

3. Elektrotechnik

Elektroniker/in für Geräte und Systeme
IT-Systemelektroniker/IT-Systemelektronikerin

4. Holztechnik

Tischler/Tischlerin
Holzbearbeiter/Holzbearbeiterin

5. Farbtechnik und Raumgestaltung

Maler und Lackierer/Malerin und Lackiererin

6. Wirtschaft und Verwaltung

Informatikkaufmann/Informatikkauffrau

Bürokaufmann/Bürokauffrau
Bürokraft

7. Ernährung und Hauswirtschaft
Hauswirtschaftler/Hauswirtschaftlerin
Hauswirtschaftshelfer/Hauswirtschaftshelferin
Fachhilfe/Fachhilfin im Gastgewerbe

8. Textiltechnik und Bekleidung
Modenäher/Modenäherin

Derzeit sind 93 Klassen eingerichtet, die sich auf die drei Standorte der Annedore-Leber-Oberschule wie folgt verteilen:

Standort	Britz	Schöneberg	Lichterfelde
Berufsvorbereitung/ Berufsschwerpunkt	8 alle Berufsfelder	3 Hauswirtschaft Textiltechnik	0
Ausbildungsklassen/ Berufsfeldschwerpunkt	43 alle außer Holz- und Textiltechnik	25 Hauswirtschaft Holztechnik	14 Wirtschaft und Verwaltung

Der zuständige Schulaufsichtsbeamte für die Annedore-Leber-Oberschule ist Herr Walk, die Schulträgerschaft liegt bei der Senatsverwaltung, Frau Schmidt.

3.2 Besonderheiten der Organisation

Die Annedore-Leber-Oberschule wurde nahezu zeitgleich mit dem gleichnamigen Berufsbildungswerk gegründet. Berufsbildungswerke haben die Aufgabe, junge Menschen mit Behinderungen im Rahmen von beruflichen Rehabilitationsmaßnahmen in anerkannten Ausbildungsberufen auszubilden. Dies geschieht in der gleichen Zeit und unter gleichen Prüfungsbedingungen, wie sie für nichtbehinderte Jugendliche gelten. Der erfolgreiche Abschluss der Prüfungen vor den Kammern ist nur durch eine intensive pädagogische und sonderpädagogische Förderung der Schüler und Schülerinnen zu erreichen.

Neben der Berufsausbildung werden auch berufsvorbereitende Lehrgänge angeboten.

Im Laufe der Zeit wurden weitere Maßnahmeträger der beruflichen Rehabilitation mit der Durchführung rehabilitationsspezifischer Berufsausbildung beauftragt, deren Auszubildende an der Annedore-Leber-Oberschule ihren theoretischen Unterricht erhalten. Die Annedore-Leber-Oberschule ist keine staatlich anerkannte Privatschule, sondern eine staatliche Berufsschule. Sie ist damit deutschlandweit eine von wenigen Ausnahmen dieses Schultyps.

3.3 Schülerinnen/Schüler

Die Anzahl der Berufsschülerinnen und Berufsschüler an der Annedore-Leber-Oberschule ist vom Schuljahr 2003/04 bis zum Schuljahr 2005/06 um 42 auf 926 gestiegen. Gleichzeitig ist hat sich die Anzahl der Schülerinnen und Schüler aus dem Bundesgebiet um 6 auf 16 verringert.

Bei der Schülerschaft handelt es sich hinsichtlich der vorhandenen Schulabschlüsse, des Alters und der gesundheitlichen und psychischen Lernvoraussetzungen um eine sehr heterogene Gruppe. Die Quote der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache liegt derzeit bei 8 %. Hier ist ein leichter Rückgang gegenüber dem Schuljahr 2005/06 (9 %) zu erkennen.

Die Klassenfrequenz an den beiden Inspektionstagen lag bei durchschnittlich 7 pro Lerngruppe. Die Einrichtungsvorgabe für Sonderberufsschulen liegt derzeit bei 9 bis 13.

3.4 Personal und Ausstattung der Schule

Es werden insgesamt 67 Lehrkräfte und zwei Studienreferendare an der Schule beschäftigt. Der Anteil der Lehrerinnen liegt mit 26 (39 %) unter dem der Lehrer 41 (61 %).

Es arbeiten außerdem zwei Schulsekretärinnen und ein Hausmeister an der Schule.

Zur Abdeckung des Grundbedarfs werden 1305 Stunden benötigt, die Schule erhält darüber hinaus folgende Zusatzmittel:

Zusätzlicher Förderunterricht/Deutschkurse für Schüler/-innen ndH	15 Stunden
---	------------

Der Schule stehen zum Inspektionszeitpunkt 1386 Stunden zur Verfügung. Grundbedarf und Zusatzmittel ergeben einen Stundenbedarf von 1320. Die prozentuale Ausstattung liegt damit bei 105 %.

3.5 Standortbedingungen

Die Annedore-Leber-Oberschule wurde 1979 zusammen mit dem gleichnamigen Berufsbildungswerk (BBW) in Neukölln gegründet. Seit dieser Zeit ist die Schule Mieter beim Berufsbildungswerk am Standort Britz. Sie ist dort in einem funktionalen Neubau untergebracht. Durch die enge Verbindung zwischen Schule und Berufsbildungswerk haben sich gute Kooperationsbeziehungen entwickelt. Daher nutzt die Schule auch Werkstätten, Mensa, sozialpädagogischen und ärztlichen Dienst des Annedore-Leber-Berufsbildungswerks. Der Schule stehen neben Unterrichts- und Verwaltungsräumen eine Turnhalle sowie ein Schwimmbad zur Verfügung.

Neben dem Standort Britz unterhält die Schule eine Filiale in Schöneberg, wo die Fachbereiche Ernährung, Hauswirtschaft und Textil- sowie Holztechnik ihren Schwerpunkt haben. In Lichterfelde unterhält die Schule eine Filiale im Gebäude des OSZ Bürowirtschaft I. Dort wird im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung ausgebildet.

Während der Inspektion wurden die Standorte Britz und Lichterfelde als funktional, ordentlich und sauber wahrgenommen, während der Standort Schöneberg räumlich ungeeignet erschien. Die Klassenräume waren klein, dunkel und wenig gestaltet, sie fassen maximal 15 Schülerinnen und Schüler. Am Standort Britz wurden einige wenige Schülerarbeiten im Freizeitbereich ausgestellt. An den Standorten Lichterfelde und Schöneberg wurden weder in den Räumen noch auf den Fluren Gestaltungselemente gefunden. Dort finden sich auch keine gestalteten Aufenthaltsflächen. Die beiden Gebäude sind zwar sauber und weisen weder Beschädigungen noch Schmierereien auf, sind aber nicht einladend. So befindet sich der Standort Schöneberg in einem Gebäude, welches dringend renoviert werden müsste.

Spuren von Vandalismus sind an allen drei Standorten nicht vorhanden.

Die ausgehängten Schülerarbeiten an den Standorten Lichterfelde und Schöneberg sind durchweg älteren Datums. In dem Britzer Hauptgebäude finden sich Stellwände mit aktuellen Schülerarbeiten zur Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses, die von den Schülerinnen und Schülern in Vorbereitung der Inspektion erarbeitet wurden.

Je nach Ausbildungsberuf ist der Umgang mit Computern integraler Bestandteil des Unterrichts. Hierzu stehen an allen Standorten insgesamt 183 multimediafähige Computer zur Verfügung, die überwiegend in Fachräumen untergebracht sind.

4 Unterrichtsprofil

4.1 Tabellarische Übersicht der Profilvermerkmale *

Profilvermerkmal 1: Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	1.1 Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2 Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3 Kooperation von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Profilvermerkmal 2: Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	2.1 Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3 Schüler- und themenorientierte Methodenwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.5 Sprachentwicklung, Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.6 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.7 Kooperatives Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.8 Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.9 Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.10 Leistungsorientierung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Profilvermerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	3.1 Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2 Positives pädagogisches Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab.

4.2 Erläuterungen zum Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt das Gesamtergebnis der Bewertung der einzelnen Profilkriterien der während der Inspektion beobachteten 73 Unterrichtssequenzen wieder. In der Anlage befindet sich ein Säulendiagramm, das die prozentuale Verteilung der Bewertungen darstellt.

Darüber hinaus wurden folgende Beobachtungen systematisch festgehalten und ausgewertet:

Die Größe der gesehenen Lerngruppen verteilte sich wie folgt:

<=5 Schüler	<=10 Schüler	<=15 Schüler	<=20 Schüler
30	37	3	3

Die durchschnittliche Lerngruppenfrequenz lag bei sieben Schülern.

Bei acht Besuchen stellte das Inspektionsteam Verspätungen von insgesamt zwölf Schülerinnen bzw. Schülern fest.

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen:

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	46	29	6	10
prozentuale Verteilung ¹	63	40	8	14

Fachliche Mängel wurden bei vier Besuchen festgestellt, in drei Fällen waren Lehr- und Lernmittel nicht in ausreichender Zahl vorhanden..

Bei 37 Unterrichtsbesuchen waren Computer vorhanden, die Nutzung wurde bei 16 Besuchen beobachtet.

Profilmerkmal 1: Unterrichtsorganisation

Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit

Bewertung: eher stark ausgeprägt (B)

In fast 80 % des besuchten Unterrichts machten die Lehrerinnen und Lehrer unabhängig vom Bildungsgang deutlich, dass die Unterrichtszeit wertvoll ist. Der Anteil der sachfremd genutzten Unterrichtszeit war gering. Die Lehrerinnen und Lehrer waren vorbereitet. Benötigte Unterrichtsmaterialien lagen für den Unterricht bereit. Wenige Lehrkräfte erschienen zu spät zum Unterrichtsbeginn oder organisierten Materialausgaben an die Schüler so, dass sich unangemessene Leerlaufzeiten ergaben.

Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen

Bewertung: stark ausgeprägt (A)

In 94 % des Unterrichts waren fördernde Arbeits- und Lernbedingungen vorhanden. Raumgestaltung und Raumklima vor allem aber die Bereitstellung der Materialien und des teilweise behinderungsentprechenden Mobiliars ermöglichten ein konzentriertes Arbeiten.

¹ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

Kooperation von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern

Bewertung: stark ausgeprägt (A)

In fünf Unterrichtsstunden konnte die Kooperation von Lehrkräften mit anderen Lehrkräften beobachtet werden. In vier dieser Unterrichtsstunden waren Aufgabenverteilungen, Absprachen und die Verfolgung eines gemeinsamen Ziels deutlich zu erkennen. Der Anteil der Kooperation von Lehrkräften in Bezug zur Gesamtzahl des gesehenen Unterrichts ist mit 6,8 % sehr gering. Die Bewertung in diesem Profilvermerkmal ist deshalb nur bedingt aussagekräftig.

Profilmerkmal 2: Unterrichtsprozess

Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit

Bewertung: eher stark ausgeprägt (B)

In vielen Unterrichtssequenzen konnte beobachtet werden, dass die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Beteiligung am Unterricht und zur Übernahme von Aufgaben aufforderten. Die Förderung der Fähigkeit zur Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen bei den Schülerinnen und Schülern war dagegen eher gering ausgeprägt.

Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen

Bewertung: stark ausgeprägt (A)

Im Unterricht konnte in allen Bildungsgängen eine teilweise intensive Förderung der fachlichen Kompetenzen beobachtet werden. Vor allem im Bereich Elektrotechnik und, abhängig von der unterrichtenden Lehrkraft, auch in den Bereichen Bürokauffrau/Bürokaufmann und Industriemechaniker/in wurde die Förderung überfachlicher Kompetenzen beobachtet.

Schüler- und themenorientierte Methodenwahl

Bewertung: eher stark ausgeprägt (B)

Die im Unterricht angewandten Methoden waren in fast 75 % des Unterrichts themenbezogen gewählt. In der Hauptsache wechselten Phasen des frontalen Unterrichts mit denen der Einzelarbeit. Partnerarbeit und Gruppenarbeit, auch als Mittel der schülergerechteren Aufarbeitung von Inhalten, waren nur gelegentlich zu beobachten.

Innere Differenzierung

Bewertung: schwach ausgeprägt (D)

In nur 26 % des Unterrichts wurden die Inhalte - den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler entsprechend - didaktisch oder methodisch differenziert. Die meisten Aufgabenstellungen waren nicht den unterschiedlichen Kenntnissen und Fähigkeiten angepasst. In Unterricht konnte nur sehr selten festgestellt werden, dass der unter anderem im Schulprogramm aufgezeigten inhomogenen Klassensituation Rechnung getragen wurde. Die Lehrerinnen und Lehrer registrierten Lernprobleme und gaben im Unterricht lernfördernde Impulse. Eine planerische Vorbereitung auf die unterschiedlichen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler auch durch die Nutzung entsprechender Unterrichtsmodelle wurde selten bemerkt.

Sprachentwicklung/Sprach- und Kommunikationsförderung

Bewertung: eher schwach ausgeprägt (C)

In der Hälfte des beobachteten Unterrichts konnte festgestellt werden, dass die Lehrkräfte angemessen in der Sprachanwendung wirkten. Dies kam zum Teil durch die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei Formulierungen und der Beachtung einer differenzierten Ausdrucksweise zum Ausdruck. Eine Förderung der Sprachentwicklung, auch durch das Schaffen von Sprechanschlüssen, konnte nur manchmal beobachtet werden. Gelegentlich waren auch die unterrichtenden Lehrkräfte nicht vorbildlich in der Sprachanwendung. So sprachen einige im Berliner Dialekt oder waren auch in der

Anwendung der Grammatik nicht immer sicher. Die beobachtete didaktische Aufbereitung des Unterrichts ließ die gezielte Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler eher selten erkennen.

Selbstständiges Lernen

Bewertung: schwach ausgeprägt (D)

Entgegen der eigenen schulprogrammatischen Vorgaben wurden die Schülerinnen und Schüler nur in Einzelfällen zu einem umfassend selbstständigen Handeln hingeführt. Meist reduzierte sich der eigenständige Anteil auf das individuelle Sammeln von Informationen. Selbstständiges Entscheiden über Hilfsmittel und Methoden, das Reflektieren von Lösungswegen und das eigenständige Kontrollieren von Ergebnissen konnte nur selten beobachtet werden.

Kooperatives Verhalten

Bewertung: eher schwach ausgeprägt (C)

Im beobachteten Unterricht der Schule wurden die Möglichkeiten der Partner- und Gruppenarbeit nicht häufig (22 %) genutzt. In diesem Zusammenhang war die Hinführung zum selbstorganisierten Verhalten eher gering ausgeprägt. Bei einzelnen wenigen Lehrkräften konnten sich die Schülerinnen und Schüler im Team mit Problemstellungen auseinandersetzen und sich entsprechend der gemeinsamen Einschätzung der Fähigkeiten des Einzelnen speziellen Aufgaben widmen. In manchen beobachteten Unterrichtssequenzen nutzten die Schülerinnen und Schüler - entgegen der Planung der Lehrkraft - die Freiräume der Einzelarbeit, um sich partnerschaftlich abzustimmen.

Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren

Bewertung: eher schwach ausgeprägt (C)

In nur der Hälfte des Unterrichts konnte beobachtet werden, dass durch ergebnisoffenere Fragestellungen unterschiedliche Lösungsansätze angeregt und erörtert wurden. In der Hauptsache wurden die Schülerinnen und Schüler mit sachspezifischen Fragestellungen konfrontiert, die über einen standardisierten Weg zu beantworten waren.

Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts

Bewertung: eher stark ausgeprägt (B)

Fast jede beobachtete Unterrichtssequenz war gekennzeichnet durch stimmige und eindeutig formulierte Arbeitsanweisungen und die konkrete Vorgabe der Unterrichtsziele. Hinweise zum Unterrichtsverlauf gab es selten und die abschließende Reflektion des Erreichten war eher gering ausgeprägt. Innerhalb der kleinen Lerngruppen von durchschnittlich sieben Schülerinnen und Schülern war der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die sich konzentriert und aufgabengerecht am Unterricht beteiligten hoch. Den Lehrkräften war es möglich, die Schülerinnen und Schüler beständig zur Mitarbeit zu motivieren.

Leistungsorientierung

Bewertung: stark ausgeprägt (A)

In 82 % des Unterrichts waren die gestellten Leistungsanforderungen für die Schülerinnen und Schüler transparent und erfüllbar. Durch verbale und nonverbale Impulse wurde die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler gefördert. Kurze bewertende und aufmunternde Kommentare wechselten mit auffordernden Gesten sowie, in einzelnen Fällen, mit der Nutzung von Wort-Bildkarten zur Konkretisierung von Aufgabenstellungen.

Profilmerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/ Unterrichtsklima

Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz

Bewertung: stark ausgeprägt (A)

Bei fast allen Beobachtungen konnte festgestellt werden, dass der Umgang miteinander dem Erziehungskonzept der Schule entspricht. Der mitmenschliche Umgang ist höflich und fast immer wertschätzend. Die Schülerinnen und Schüler unterstützen sich sowohl während des Unterrichts als auch in der unterrichtsfreien Zeit.

Positives pädagogisches Verhalten im Unterricht

Bewertung: stark ausgeprägt (A)

In fast jeder der beobachteten Unterrichtssequenzen verlief der Unterricht weitgehend störungsfrei, förderte der Führungsstil der Lehrkraft die Lernbereitschaft und Motivation und arbeiteten die Schülerinnen und Schüler interessiert mit. In den kleinen Lerngruppen konnten sich die Lehrkräfte häufig Zeit für einzelne Schülerinnen und Schüler nehmen, ihnen aufmerksam zuhören und den Aufgaben entsprechend angemessene Rückmeldungen geben.

Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen

Bewertung: stark ausgeprägt (A)

In den beobachteten Unterrichtssequenzen wurden kaum Störungen des Unterrichts bemerkt. In Einzelfällen, die meist in lauten Unmutäußerungen oder einmalig auch in einem unangemessenen Verhalten eines Schülers gegenüber einer Schülerin bestanden, reagierten die Lehrkräfte erzieherisch angemessen, indem sie ruhig aber nachdrücklich auf die Schülerinnen und Schüler einwirkten. Insgesamt gingen die Lehrkräfte fast immer respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern um. Die am Interview beteiligten Schülerinnen und Schüler bestätigten diese Beobachtung.

5 Qualitätsprofil *

5.1 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	1.2 Fachkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3 Methodenkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.4 Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.5 Schulzufriedenheit und Schulimage	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	2.1 Schulinternes Curriculum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4 Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	3.1 Soziales Klima in der Schule und in den Klassen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4 Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	6.1 Schulprogramm	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2 Schulinterne Evaluation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.4 Dokumentation und Umsetzungsplanung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* Das Qualitätsprofil beinhaltet auch die Bewertung des Unterrichts.

5.2 Erläuterungen zum Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Annedore-Leber-Oberschule bezieht sich auf 16 der 25 im „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ vorgesehenen Qualitätsmerkmale. Diese spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz vom Februar 2004 verankerten Qualitätsbegriff wider. In der laufenden ersten Phase der Schulinspektion (bis 2008) sind die übrigen neun Merkmale, von denen die Schulen zwei zusätzlich wählen können, optional. Bei Vorliegen einer besonders positiven Datenlage können vom Inspektionsteam weitere Qualitätsmerkmale ergänzt werden.

Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen in den „Materialien zur Schulinspektion“ zu entnehmen ist.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden auf Grundlage des Qualitätsprofils die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals.
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern.
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; die wesentlichen Teilkriterien werden jedoch noch nicht erfüllt.
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich.

Folgende Verfahren, Methoden und Instrumente wurden im Rahmen der Inspektion eingesetzt:

- Dokumentenanalyse
- Schulrundgang
- Fragebogen für Lehrkräfte und das sonstige pädagogische Personal
- Unterrichtsbeobachtung
- Interview mit dem Schulleiter und dem Stellvertreter des Schulleiters
- Interview mit Lehrkräften
- Interview mit Schülerinnen/Schülern
- Interview mit Ausbildungsbetrieben

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Fachkompetenzen

Auf die Bewertung der Ergebnisse der Schule bei Vergleichsarbeiten musste verzichtet werden, da die Schule an diesen zentralen Prüfungen (z. B. MSA) nicht teilnimmt. Bewertet wurde aber, wie die

Schule Ergebnisse der Kammerprüfungen analysiert, für ihre konzeptionelle Weiterentwicklung nutzt und mit allen am Schulleben Beteiligten kommuniziert.

Bei der Dokumentenanalyse und in den Interviews mit Schulleitung und Lehrkräften wurde deutlich, dass jeweils nach einer Kammerprüfung die Ergebnisse der Auszubildenden an den jeweiligen Fachbereich gegeben werden. Dort diskutieren die Fachlehrkräfte, wie die Ergebnisse vor dem Hintergrund der spezifischen Schülerpotenziale bewertet werden müssen. Das Inspektionsteam fand keine hieraus konkret abgeleitete Anpassungen von Arbeitsplänen.

Die Schule beteiligt sich an Schulpartnerschaften und Projekten. Im Standort Britz finden sich Schülerarbeiten aus dem Sozialkundeunterricht auf dem Flur.

In der Schule werden besondere Schülerleistungen gewürdigt. Diese Praxis wurde im Schulleitungsginterview am Beispiel eines autistischen Schülers belegt, der durch die enge Kooperation von Ausbildungsbetrieb und Schule zur erfolgreichen Kammerprüfung geführt werden konnte. Nach Abschluss der Ausbildung präsentierte er das Gesellenstück und feierte seinen Erfolg in der Schule.

Das Qualitätsmerkmal ist **eher stark ausgeprägt (B)**.

Methodenkompetenzen

Sowohl in der Dokumentenanalyse als auch im Lehrerinterview wurde deutlich, dass in der Schule das „Lernen lernen“ einen wichtigen Stellenwert hat. Bei den Unterrichtshospitationen ist jedoch aufgefallen, dass nur in etwas mehr als der Hälfte der beobachteten Sequenzen die Lehrkraft verschiedene Lernstrategien angeboten hat.

Hinsichtlich der Medienkompetenz wurde festgestellt, dass zwar die Unterrichtsräume mit neuer Unterrichtstechnologie ausgestattet sind, jedoch keine systematische Integration in den Unterricht zu erkennen ist. Dem Inspektionsteam wurde auch kein IT-Konzept vorgelegt, obwohl der Computereinsatz in den Büroberufen, der Elektrotechnikerausbildung und den IT-Berufen integraler Bestandteil der Ausbildung ist.

Positiv wurde vermerkt, dass die Schule für einzelne Berufsgruppen die Abnahme eines IT-Führerscheins anbietet.

Das Qualitätsmerkmal ist **eher schwach ausgeprägt (C)**.

Schullaufbahn

Da an der Schule keine der zentralen Prüfungen wie MSA oder Abitur durchgeführt werden, hat das Inspektionsteam zur Bewertung dieses Merkmals lediglich die Fehlquoten der Schülerinnen und Schüler sowie die Analyse der Kammerprüfungen durch die Lehrkräfte herangezogen.

Die Fehlquote an der Annedore-Leber-Oberschule liegt gemäß dem Schulporträt der Schule mit 12,2 % um etwa 2 % über dem Durchschnitt der Schulart. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass es sich um den Durchschnitt aller beruflichen Schulen Berlins handelt und nicht nur um Sonderberufsschulen. Unter dem Aspekt, dass an der Annedore-Leber-Oberschule ausschließlich schwer- und mehrfachbehinderte Schülerinnen und Schüler beschult werden, ist diese geringe Überschreitung des

Durchschnittswerts erklärbar. Betrachtet man die Quote des unentschuldigtem Fehlens, so zeigt sich, dass die Quote der Berliner Berufsschulen um etwa die Hälfte unterschritten wird.

Die Ergebnisse der Kammerprüfungen werden von den Lehrkräften analysiert.

Das Qualitätsmerkmal ist **stark ausgeprägt (A)**.

Schulzufriedenheit und Schulimage

Das Qualitätskriterium wurde von der Schule als zusätzlicher Evaluationsbereich ausgewählt. Im Interview mit Schülerinnen und Schülern kam zum Ausdruck, dass sie gern zur Schule gehen, sich aber kaum an der Gestaltung des Schullebens beteiligt fühlen. Dort wurde ebenfalls deutlich, dass zusätzliche Angebote wie z.B. der IT-Führerschein positiv aufgenommen werden. Insgesamt sind den Schülerinnen und Schülern das Bildungsangebot bzw. die Unterstützungsangebote nicht umfangreich genug.

Ein Vertreter des BBW äußerte sich sehr zufrieden über die Arbeit der Schule. Sowohl was die Kooperation zwischen Annedore-Leber-Bildungswerk angeht als auch die Anzahl der Ausbilderbeschwerden besteht kein Anlass zur Kritik. Auf Nachfrage wurde eingeräumt, dass die Mitarbeit des Bildungswerks in schulischen Gremien ausbaufähig sei. Allerdings sind Ansätze zur Kooperation sichtbar z. B. bei einem gemeinsam organisierten Pädagogischen Tag 2005 und regelmäßigen Dienstberatungen der Leitungen von Schule und Bildungswerk. Sehr positiv wurde bewertet, dass die räumlichen und sächlichen Ressourcen des Bildungswerkes auch von der Schule genutzt werden können.

Die Lehrkräfte äußerten im Interview, dass sie gerne an der Annedore-Leber-Schule arbeiten. Sie erklärten in diesem Rahmen, dass nur ein geringer Teil des Kollegiums die Aufgaben der Schulentwicklung übernehmen würde. Die Schulleitung beurteilt das Engagement des Kollegiums in diesem Bereich als unterschiedlich; es gäbe viel Engagement bei einzelnen Lehrkräften, aber auch fehlendes Interesse im Kollegium.

Als wenig positiv wird der Gesamteindruck der Schule an den Standorten Lichterfelde und Schöneberg empfunden. Dort finden sich keine gestalteten Aufenthaltsflächen. Die Gebäude sind zwar sauber und weisen weder Beschädigungen noch Schmierereien auf, sind aber nicht einladend. Auch die Klassenräume sind wenig gestaltet. Nur in Ausnahmen finden sich Schülerarbeiten an den Wänden.

Die Annedore-Leber-Oberschule wird in der Öffentlichkeit positiv wahrgenommen. Das lässt sich an den langjährigen internationalen Schulpartnerschaften, der positiven Medienresonanz und der erfolgreichen Akquise von Drittmitteln ablesen.

Das Qualitätsmerkmal ist **eher stark ausgeprägt (B)**.

Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse

Schulinternes Curriculum

Seit September 2006 liegt das schulintern entwickelte Curriculum in Druckform vor. Wie im Lehrerinterview bestätigt, wurde es von einer Kollegin federführend erstellt und muss noch in den Gremien endgültig beschlossen werden.

Das schulinterne Curriculum berücksichtigt angemessen die Anforderungen des Bildungsgangs und setzt sich intensiv mit den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler auseinander.

Die Lehrerinnen und Lehrer einzelner Fachbereiche tauschen sich regelmäßig über mögliche Unterrichtsinhalte und deren methodische Aufbereitung aus. Diese Treffen sind informeller Natur und im Schulbetrieb nicht fest verankert. Seit 2006 wurden zur Erleichterung der Unterrichtsvorbereitung Datenbanken im Intranet eingerichtet, in denen sich die Lehrerinnen und Lehrer ihre Arbeitsmaterialien und andere Informationen gegenseitig zur Verfügung stellen können.

Zur Abstimmung mit den Ausbildungsstätten finden regelmäßige Treffen statt. Unter anderem werden gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen ebenso wie Dienstbesprechungen mit den Leitern der verschiedenen Institutionen durchgeführt.

Die Annedore-Leber-Oberschule unterhält eine enge Kooperation mit dem Annedore-Leber-Berufsbildungswerk. Neben der Nutzung der Räumlichkeiten findet ein intensiver Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der medizinischen und sozialen Dienste u. a. im Rahmen von Förderplanbesprechungen statt.

Wie im Lehrerinterview deutlich wurde, sind die Lehr- und Lernmaterialien für die verschiedenen Jahrgänge aufeinander abgestimmt. Entsprechende Dokumentationen konnten nicht eingesehen werden.

Neben der Entwicklung von Arbeitstechniken im Umgang mit modernen Medien wird der systematische Aufbau überfachlicher Kompetenzen im schulinternen Curriculum nicht sichtbar.

In wenigen Fachbereichen der Annedore-Leber-Oberschule, wie zum Beispiel in dem Fachbereich Elektrotechnik, finden regelmäßig fachübergreifende und fächerverbindende Projekte statt. Des Weiteren wurde an der Schule ein Modellversuch zur Teamarbeit LOUIS (Lernfeld Orientierter Unterricht mit integriertem Sportansatz) initiiert, in dem die Schülerinnen und Schüler Schlüsselqualifikationen innerhalb ihrer Kompetenzentwicklung im sozialen, personalen und methodischen Bereich erwerben sollen, die über die fachliche Qualifikation hinausgehen.

Im Unterricht der Annedore-Leber-Oberschule werden fast immer anwendungsbezogene Aufgaben gestellt. Dabei werden fachspezifische Problemstellungen aus dem beruflichen Alltag bearbeitet.

Zusätzlich zu dem normalen Ausbildungsbetrieb wird die Möglichkeit der besonderen Lernerfahrung an außerschulischen Lernorten nicht genutzt.

Dieser Qualitätsbereich ist **stark ausgeprägt (A)**.

Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht

In dieses Merkmal fließen im besonderen Maße die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen ein, die bereits im Unterrichtsprofil abgebildet sind. Aussagen werden hier z. T. noch einmal aufgegriffen.

Die unterrichtsrelevanten Absprachen in den Fachkonferenzen berücksichtigen die in den Rahmenlehrplänen festgelegten Standards und fachdidaktischen Konzepte.

In dem beobachteten Unterricht stand vor allem die Förderung fachlicher Kompetenzen im Mittelpunkt. Wie bereits beschrieben, konnte eine Förderung überfachlicher Kompetenzen nur gelegentlich festgestellt werden.

Die Methoden und Lernstrategien sind themenbezogen. Eine Ausrichtung an den spezifischen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler konnte kaum beobachtet werden. Ein differenziertes Lernangebot für leistungsstärkere und leistungsschwächere war, entgegen der Meinung der Lehrerschaft im Interview, nur selten sichtbar.

Alle Schulbeteiligten bestätigten den Eindruck aus der Unterrichtsbeobachtung, dass die Lehrkräfte den Lernfortschritt und die Lernprobleme der Schülerinnen und Schüler registrieren und diese kontinuierlich rückmelden.

Aus dem Schülerinterview ging hervor, dass die Schülerinnen und Schüler den Unterricht in Abhängigkeit vom Lehrfach und vom unterrichtenden Lehrer meist wegen seiner Sachbezogenheit als abwechslungsreich und interessant empfanden. Die Beobachtungen im Unterricht bestätigen diese Meinung.

Entwicklungsbedarf aus Sicht der Schulleitung besteht im Bereich der Sprachförderung. Das Sprachförderangebot für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen, wie auch die Förderung der Sprachentwicklung und Kommunikationsfähigkeit im Unterricht konnte nur sehr selten beobachtet werden. Die Schule entwickelt deshalb gerade ein Konzept, welches die DAZ-Sprachförderangebote auf eine diagnostische Grundlage stellt. Zudem befinden sich zwei Lehrkräfte in einer diesbezüglichen Weiterbildung.

Der Computer wird im Unterricht als Arbeitshilfe eingesetzt, ist jedoch nicht konzeptionell in den Fächern verankert. Meist werden die Computerarbeitsplätze in den Fachräumen als Schreib- und Dokumentationshilfe genutzt. In den Klassenräumen befinden sich kaum Computer, die zur Recherche oder zur Vorbereitung von Präsentationen in Anspruch genommen werden können.

Wie schon in den Kommentaren zum Unterrichtsprofil deutlich gemacht, war die Entwicklung des selbstständigen Lernens kaum zu beobachten. Die Inhalte des Unterrichts werden in der Hauptsache im Rahmen eines zielgerichteten Frage-Antwort-Dialogs entwickelt. Die Bearbeitung offenerer Fragestellungen und die damit einhergehende Erörterung der unterschiedlichen Lösungsansätze fand, wie die Schülerbeteiligung an der Organisation der Unterrichtsprozesse, kaum statt.

Der Unterricht der Lehrkräfte der Annedore-Leber-Oberschule ist gut strukturiert. Die Aufgabenstellungen sind fast immer eindeutig, stimmig und handlungsleitend. Es war ein angemessen hoher Anteil an zielgerichteten Schüleraktivitäten zu beobachten.

Mit nur wenigen Ausnahmen machten die Lehrkräfte deutlich, dass ihnen die Unterrichtszeit wertvoll ist. Die Unterrichtsmaterialien waren vorbereitet und lagen in genügender Anzahl bereit. Die Schülerinnen und Schüler wurden angemessen zur steten und konzentrierten Mitarbeit aufgefordert.

Der Umgang der Lehrkräfte mit der Schülerschaft ist respektvoll und fair. Auf die Einhaltung der Regeln wird geachtet. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich gerecht behandelt. Laut Lehrerinterview werden nur bei einem Lehrer der Schule aus dem Bereich Sonderpädagogik die Erziehungsziele über Erziehungsverträge und Klassenregeln umgesetzt. Innerhalb des Annedore-Leber-Berufsbildungswerks bieten sich Streitschlichter als Schüler-Schüler-Hilfe bei Konflikten an.

In sämtlichen Interviews wurde deutlich, dass mit Schülerbeschwerden angemessen umgegangen wird.

Dieser Qualitätsbereich ist **eher schwach ausgeprägt (C)**.

Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen

Sowohl die Leistungsanforderungen als auch die Grundsätze der Leistungsbewertung sind den Schülerinnen und Schülern bekannt. Die Anforderungen sind herausfordernd und erfüllbar, individuell differenzierte Anforderungen werden nicht gestellt. Entsprechend der Vorgaben der Kammern liegen in all den Fachbereichen, die sich an den Maßstäben der Kammerprüfungen orientieren, konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Bewertung vor. Die Ergebnisse der Leistungsüberprüfungen werden innerhalb der Schule kommuniziert und sind Grundlage für die Anpassung der Bewertungsmaßstäbe.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten individuelle Leistungsrückmeldungen und konkrete Hinweise zur weiteren Leistungsentwicklung, die im Rahmen der Förderplanbesprechungen von den beteiligten Lehrkräften, Auszubildenden und den Betreuerinnen und Betreuern zusammen mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern, erstellt werden.

Dieser Qualitätsbereich ist **stark ausgeprägt (A)**.

Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess

Wie aus dem aktuellen Schulprogramm hervorgeht, soll speziell im Sportunterricht der Aspekt der Gesundheitserziehung berücksichtigt werden. Durch das Aufzeigen berufsspezifischer Belastungsmuster sowie durch die Entwicklung und Dokumentation individueller Trainingsprogramme zur Kompensation und Prophylaxe sollen Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten an die Hand gegeben werden, sich mit der eigenen Behinderung intensiv auseinander zu setzen um alltagsursächlichen Verspannungen und ungünstigen Haltungen vorzubeugen.

Im Rahmen der Förderplanbesprechungen erhalten die Schülerinnen und Schüler, wie bereits erwähnt, individuelle Förderpläne, die auf einer Diagnose beruhen. Es gibt an der Schule Lehrkräfte, die sich in den Bereichen Diagnostik und Entwicklung von Förderplänen qualifiziert haben. Ein schuleigenes Konzept zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler ist ebenso nicht vorhanden wie Programme zur Förderung grundlegender Kompetenzen, insbesondere der Lesekompetenz.

Die regelmäßige Erstellung der Förderpläne beinhaltet neben den bereits beschriebenen Hinweisen zur Lernentwicklung konkrete schriftliche Vereinbarungen zwischen den Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften bzw. den Ausbildungskräften, die die gemeinsame Verantwortung für den Lernerfolg und Verabredungen zur Lernunterstützung beinhalten. Diese Vereinbarungen werden regelmäßig überprüft und den neuen Bedingungen angepasst.

Spezielle Fördermaßnahmen werden mit außerschulischen Fachleuten, vor allem aus dem Bereich des Annedore-Leber-Berufsbildungswerks, abgestimmt.

Die Annedore-Leber-Oberschule als Sonderberufsschule für junge Menschen mit besonderem Förderbedarf hat in ihrem Schulprogramm ein Konzept zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf formuliert. Wie in den Interviews deutlich wurde, haben die Lehrkräfte festgestellt, dass die Orientierung an den individuellen behinderungsspezifischen Erfordernissen noch nicht hinreichend entwickelt ist. Die Schüler und Schülerinnen äußerten sich in ihrem Interview in ähnlichem Tenor, auch ihnen sind die Unterstützungsangebote nicht umfangreich genug.

Dieser Qualitätsbereich wird mit **stark ausgeprägt (A)** bewertet.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Soziales Klima in der Schule und in den Klassen

Das Qualitätskriterium wurde von der Schule als zusätzlicher Evaluationsbereich ausgewählt. Das Bild, das während der Schulinspektion über das soziale Klima in der Schule gewonnen werden konnte, ist insgesamt positiv. Die Atmosphäre ist offen, die Schulleitung, die Schülerinnen, die Schüler und die Lehrkräfte verhalten sich Fremden gegenüber freundlich und hilfsbereit. Der Umgang der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern ist - bis auf wenige Ausnahmen - wertschätzend und höflich. Der Unterricht in den Klassen ist geprägt durch eine überwiegend positive und wertschätzende Haltung der Schülerinnen und Schüler untereinander. Aggressionen sowie Regelverstöße sind im Schulalltag kaum zu beobachten, ebenso wie Zuspätkommen der Schülerinnen und Schüler. In den kleinen Klassen mit oft nur vier bis fünf Personen ergeben sich kaum Situationen, in denen Konflikte und Störungen bzw. Regelverstöße vorkommen, auf die mit Ordnungs- und Erziehungsmaßnahmen reagiert werden müsste. Schuldistanz und Schulverweigerung sind laut Aussagen der Lehrkräfte und der Schulleitung kein Problem. Fernbleiben von Unterricht sei an der Annedore-Leber-Oberschule vorwiegend medizinisch begründet, berichteten die Lehrkräfte. Die Statistik aus dem Schulportrait weist eine Quote von insgesamt 11,5 % Fehlzeiten aus, davon nur ein geringer Anteil unentschuldig. Im Schülerinterview wurde angedeutet, dass es neben den medizinischen Gründen für Fehlzeiten ein breites Spektrum unterschiedlicher Motive bestünde.

Die Informationsweitergabe scheint auf informellem Wege gut zu funktionieren, dennoch bleibt offen, ob der informelle Charakter ausreicht, um den Informationsbedürfnissen und -erfordernissen angesichts der drei Standorte im vollen Umfang zu genügen. Ansätze zu Verbesserung der Kommunikation hat es immer wieder gegeben. Dennoch klang in den Interviews Kritik an der aktuellen Situation an.

Ein Katalog gemeinsamer Regeln und Rituale ist bisher nicht erarbeitet worden. Das existierende Regelwerk beschränkt sich auf die Hausordnung. Im Interview wurde sowohl von den Lehrkräfte als auch von den Schülerinnen und Schülern Handlungsbedarf hinsichtlich der strengen Einforderung von Regeln formuliert. Die aktuell vorgelegte Fassung des Schulprogramms thematisiert den Umgang mit Regeln und Werten als Inhalt des Erziehungsauftrages der Schule nicht. Ein Verfahren zur Konfliktlösung über Streitschlichter ist vorhanden, wird aber nach Aussagen der Schülerinnen und Schüler nicht gut angenommen. Im Bedarfsfall würden sie einen Besuch bei der Sozialarbeiterin bzw. dem Sozialarbeiter vorziehen.

Die Beschaffenheit und der Zustand der Räumlichkeiten bilden wesentliche Elemente der Gestaltung der Schule als Lebensraum. Hierzu ergibt sich ein differenziertes Bild. Während die Räume in der Zentrale in Britz hell und offen erscheinen und über vielfältige Möglichkeiten des Rückzugs und der Begegnung (z. B. durch eine Kantine) verfügen, erscheint das Gebäude in der Schöneberger Filiale eng. Als Aufenthaltsräume dienen in Schöneberg Flure, Treppenhaus und Hof. Ein ungelöstes Problem ist das Rauchen in Lichterfelde und in Schöneberg, zu dem sich Schülerinnen und Schüler vor der Schule und auf dem Pausenhof treffen. Die Straße wird zu einem Aufenthaltsort und Treffpunkt, den teilweise auch Nichtraucherinnen und Nichtraucher aufsuchen. Das Rauchverbot auf dem Schulgelände wird in Lichterfelde weder von den Lehrkräften der Annedore-Leber-Oberschule noch vom OSZ Bürowirtschaft I durchgesetzt. Kritisch werden auch von einigen Schülern und Schülerinnen im Interview der ungepflegte Zustand der Räumlichkeiten, das Auseinanderliegen der Standorte und das Fehlen einer Bibliothek beurteilt.

In den Interviews haben die Schülervorteilerinnen und -vertreter explizit die Vorzüge der Annedore-Leber-Berufsschule gegenüber anderen Schulen benannt. Positiv sei die intensive und individuelle

Betreuung durch das pädagogische Personal. Es bestünde bezüglich der Lernanforderungen und des Lernklimas eine äußerst positive Atmosphäre, die sie sehr zu schätzen wüssten. Durch die individuellen Unterstützungsleistungen und das Engagement der Lehrkräfte gelänge es vielen Auszubildenden, ihre Benachteiligung zu überwinden und die Ausbildung erfolgreich abzuschließen.

Die Schülerinnen und Schüler sprachen von einem überwiegend positiven Klima und lobten die gute Zusammenarbeit mit dem Vertrauenslehrer und die „offene Tür“ der Schulleitung. Das insgesamt positive Schulklima wird nach Meinung der Schülerinnen und Schüler dadurch getrübt, dass ihre Mitsprache und Mitverantwortung nicht ausreichend ernst genommen würden.

Das Qualitätsmerkmal ist **stark ausgeprägt (A)**.

Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Seit kurzem existiert eine aktive und engagierte Schülervertretung. Schülervertreterinnen beklagen im Interview, keine Strukturen für die Durchsetzung von Schülerinteressen vorgefunden zu haben, da in der Vergangenheit die Mitgestaltungsmöglichkeiten der Schülervertretung nicht genutzt wurden. Vor dem Hintergrund der drei Standorte und der eingeschränkten Mobilität der Schülerinnen und Schüler ist ihre aktive Beteiligung an der Gremienarbeit eingeschränkt. Ihre Arbeit würde von der Schulleitung kaum unterstützt. So seien z. B. Schülerinnen und Schüler an der Schulprogrammentwicklung nicht beteiligt worden. Einladungen zu Gremien (Schulkonferenz, Gesamtkonferenz, Fachkonferenzen) kämen zu spät oder gar nicht an. In den Interviews der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte wurde die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit an der Gremienarbeit als sehr gering eingeschätzt. Dennoch konnten in diesem Schuljahr die wichtigsten Positionen und Gremien durch Schülerinnen und Schüler besetzt werden.

Die Eltern sind aufgrund des Alters der Schülerinnen und Schüler in die Arbeit der Schule und ihrer Gremien nicht formal eingebunden. Über ihre faktische Mitwirkung kann keine Aussage gemacht werden.

Das Qualitätsmerkmal ist **eher schwach ausgeprägt (C)**.

Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern

Die Annedore-Leber-Berufsschule steht am Standort Britz in enger Kooperation mit dem gleichnamigen Ausbildungsträger, auf dessen Gelände sie sich befindet. Zu den Ausbilderinnen und den Ausbildern, den Bildungsträgern, insbesondere dem Annedore-Leber-Berufsbildungswerkes und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der medizinischen und sozialen Dienste besteht enger Kontakt. In der Regel finden während der gesamten Ausbildungszeit dreimal pädagogische Fallbesprechungen mit einer gemeinsamen Selbst- und Fremdeinschätzung der Schülerinnen und Schüler statt. Das BBW bietet eine Lehrerfortbildung zur Bildung von Förderteams an.

Allerdings leidet die Kontinuität der Kooperation mit den anderen Ausbildungsträgern unter ihrem ständigen Wechsel in Folge der geänderten Ausschreibungspraxis der Bundesagentur für Arbeit. Dadurch wird die pädagogische Arbeit der Schule erschwert.

Aus der Mitarbeit der Lehrkräfte in den Prüfungsausschüssen resultiert die Zusammenarbeit mit den Kammern.

Mit Unterstützung der evangelischen Tagungsstätte „Haus Kreisau“ werden pädagogische Fortbildungsveranstaltungen für das Lehrpersonal durchgeführt. Die Schule pflegt darüber hinaus einen ständigen Austausch mit einem polnischen Partner zum Thema Bewerbungstraining und unterhält eine Partnerschaft mit einer sonderpädagogischen Berufsschule in Finnland.

Das Qualitätsmerkmal ist **stark ausgeprägt (A)**.

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Die Schulleitung fördert die kontinuierliche Arbeit am Schulprogramm. Sie ist in der Steuergruppe der Schule vertreten und über den aktuellen Stand der Schulprogrammentwicklung informiert. Bereits vorliegende Evaluationsvorhaben und -ergebnisse wurden in der Gesamtkonferenz erörtert.

Die Arbeit der Steuergruppe wird vom Kollegium unterstützt. Die Schule hat zwei Lehrkräfte in der Evaluationsberaterausbildung, die durch die Schulleitung in der täglichen schulischen Arbeit entlastet werden. Im Kollegium finden sie Unterstützung für Evaluationsaufgaben.

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler bei den Kammerprüfungen werden von der Schulleitung den Fachbereichen zur Verfügung gestellt, dort diskutiert und analysiert.

Die Annedore-Leber-Oberschule hat eine Schülerversammlung, die nach eigenen Aussagen Interesse an der Arbeit der Schule zeigt und ernst genommen werden will. Die Schülerversammlung beklagt, dass sie über den aktuellen Stand der Schulentwicklung nicht informiert ist. Die Schulleitung erläutert, dass die Schülerversammlung ständig Informationen erhalte. Einladungen werden über das Schülerversammlungsfach im Lehrerzimmer verteilt. Offenbar erreichen diese Informationen die Schülerversammlungsmitglieder mit ihren unterschiedlichen Schul- und Ausbildungszeiten und an den drei Standorten nicht immer rechtzeitig.

Von dem Vertreter eines Ausbildungsträgers wurde dem Inspektionsteam mitgeteilt, dass die Schulleitung regelmäßig über Aktivitäten der Schule und besondere Entwicklungen informiert, so auch über die Schulprogrammarbeit. Der Stand der Schulprogrammarbeit war dem Vertreter nicht bekannt, er zeigte sich aber überzeugt, dass er zu gegebener Zeit informiert werde.

Das Qualitätsmerkmal ist **stark ausgeprägt (A)**.

Unterrichtsorganisation

Die Unterrichtsorganisation an der Annedore-Leber-Oberschule entspricht den Vorgaben. Die Schulleitung hat Vorsorge getroffen, dass an allen drei Standorten Ansprechpartner für Fragen zur Unterrichtsorganisation zur Verfügung stehen. Die Lehrerstunden werden zweckgebunden verwendet. Im Kollegium besteht ein breiter Konsens hinsichtlich der Stundenverteilung und über die bestehenden Vertretungsgrundsätze.

Konferenztermine werden bei der Jahresplanung der Schule berücksichtigt.

Das Qualitätsmerkmal ist **stark ausgeprägt (A)**.

Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung

Zielgerichtete Personalentwicklung

Ein ausformuliertes Personalentwicklungskonzept ist vorhanden. Der Personaleinsatz erfolgt weitgehend nach der Qualifikation der Lehrkräfte. Bei längerfristigen Engpässen in einem Ausbildungsbe-
reich werden neue Mitarbeiter durch eine fachlich angeleitete Einarbeitungsphase auf das neue Be-

rufsfeld vorbereitet. Informationspraktika für Lehrkräfte in fachfremdem Unterricht sind möglich. Das Personalentwicklungskonzept orientiert sich an den Schwerpunkten des Schulprogramms und ist in ihm beschrieben.

Es finden laut Aussage der Lehrkräfte und der Schulleitung keine institutionalisierten Mitarbeitergespräche in der Schule statt. Der Schulleiter sei allerdings immer offen für Fragen, Gespräche und Sorgen der Lehrkräfte.

Es gibt einen hohen Grad an Kooperationsbereitschaft zwischen den Lehrkräften. In einigen der Fachbereiche ist die Zusammenarbeit und die Reflexion des eigenen Unterrichtens gut ausgeprägt. Die Reflexion des eigenen professionellen Handelns findet aber generell eher informell statt. Eine Supervisionsgruppe arbeitet in der Schule. Des Weiteren finden an der Schule pädagogische Tage statt, an denen über die geleistete Arbeit reflektiert und eine Professionalisierung der Lehrkräfte vorangetrieben wird. Der vergangene pädagogische Tag in Form einer Open Space Veranstaltung im Juni 2006 ist ausführlich dokumentiert.

Ein schulinternes Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum ist abgestimmt. Die Hälfte des Kollegiums nimmt aktuell an der PSE-Weiterbildung des LISUM teil und eine große Anzahl weiterer Lehrkräfte steht auf der Warteliste. Zusätzliche Fortbildungsschwerpunkte der Schule werden in den Fachkonferenzen abgestimmt, diese Schwerpunkte berücksichtigen relevante schulspezifische pädagogische Handlungsfelder. Über die Fachkonferenzen wurde ein Multiplikatorensystem etabliert, so dass die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen auf den Fachkonferenzen nicht nur gewürdigt wird sondern auch Inhalte weitergegeben werden. Es finden regelmäßig Ringvorlesungen zu den Behinderungsarten und zu dem Umgang mit jungen Menschen mit Behinderungen und Benachteiligungen im Annedore-Leber-Berufsbildungswerk statt, die von den Lehrkräften rege besucht werden.

Das Qualitätsmerkmal ist **stark ausgeprägt (A)**.

Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium

Die Instrumente und Verfahren der schulinternen Kommunikation sind allen Lehrkräften bekannt und werden gut genutzt. Das Lehrerzimmer, die schwarzen und weißen nach Rubriken geordneten Informationstafeln und ein schulinternes Intranet sind wichtige Orte für die Informationsweitergabe. Die Schule hat aufgrund der Verteilung auf drei Standorte eine schwierige Ausgangslage. So fühlen sich die Lehrkräfte der Stammschule in Britz gut informiert, an den anderen beiden Standorten gibt es manchmal Informationslücken, insbesondere beim Ausfall der elektronischen Datenübermittlung.

Die Annedore-Leber-Oberschule hat kein schuleigenes Konzept zur Teamarbeit. In einigen Fachbereichen findet Teamarbeit statt. Die Lernfeldorganisation in den Berufsfeldern Elektrotechnik und Metalltechnik verlangt eine intensive Kooperation der Lehrkräfte, die nach Aussagen der Lehrer auch geschieht. Der Fachbereich Holztechnik ist auf zwei Standorte verteilt, hier findet wenig Kooperation statt. Der große Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung befindet sich ebenfalls an zwei Standorten, dort gibt es eine Arbeitsgruppe für inhaltliche Planungen und das Projekt LOUIS ist hier angesiedelt. In diesem Projekt experimentieren vier Lehrkräfte mit der Zusammenlegung zweier Klassen und Team-Teaching. Im Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft gibt es regelmäßige Absprachen zum unterrichtlichen Handeln. Hierzu treffen sich die Lehrkräfte zweimal im Monat. Insgesamt ist festzustellen, dass es keine bedeutsame Anzahl von Lehrkräften gibt, die in eine Teamstruktur eingebunden sind. Zeiten für Teambesprechungen fehlen in der Planung der Schule. Gegenseitige Hospitationen im Unterricht finden selten statt, Dokumente zur Planung oder über die Auswertung lagen dem Inspektionsteam nicht vor.

Die Arbeitsplatzuntersuchung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) aus dem Jahr 2000 fand heraus, dass es im Kollegium den verstärkten Wunsch nach besserer fachspezifischer Zusammenarbeit, nach Arbeitsräumen für die Teamarbeit und nach gemeinsam entwickelten Strategien zur Bewältigung beruflicher Schwierigkeiten gibt.

Wenn Kooperation zwischen den Lehrkräften in der Schule stattfindet, dann verfolgen sie ein gemeinsames Unterrichtsziel. Grundsätzlich sind die Aufgaben der Lehrkräfte an dieser sonderpädagogischen Berufsschule nach Kompetenzen zugeordnet.

Das Qualitätsmerkmal ist **eher schwach ausgeprägt (C)**.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Schulprogramm

Die Annedore-Leber-Oberschule hat ihr erstes Schulprogramm im Jahr 2004 verabschiedet. Seitdem wird das Programm fortgeschrieben. Ein neues Programm liegt zur Verabschiedung in den Gremien vor. Als Abgabetermin bei der Schulaufsicht ist der 20.10.2006 vereinbart. Maßgeblich hat am Programm eine Steuergruppe gearbeitet, die sich regelmäßig trifft. Über den Arbeitsstand und das Arbeitsprogramm der Steuergruppe wurde auf den Gesamtkonferenzen informiert.

Die Schule hatte zur Fortschreibung der Schulprogrammarbeit externe Unterstützung durch das DIPF und die Humboldt Universität. Ein besonders wichtiger Punkt in diesem Prozess war die Open-Space-Veranstaltung 2005, auf der Arbeitsschwerpunkte der Annedore-Leber-Oberschule herausgearbeitet wurden. Außerdem sind Evaluationsergebnisse in die Arbeit am Schulprogramm eingeflossen.

Im Schulprogramm wird im Leitbild das Selbstverständnis der Schule und pädagogische Ziele dargestellt. Ein Teil der Entwicklungsvorhaben bezieht sich ausdrücklich auf die Verbesserung des Unterrichts. Die Entwicklungsvorhaben sind nach Prioritäten geordnet. Projekte mit besonderem Vorrang werden als „SMART-Projekte“ bezeichnet. Dazu gehören: „Entwicklung einer effektiven Diagnose- und Förderplansystematik“, „Pädagogische Schulentwicklung“ und „Berufsschulsport und Gesundheitsentwicklung“. Durch Beschlüsse der Gesamtkonferenz wird deutlich, dass die Vorhaben vom Kollegium akzeptiert sind.

Darüber hinaus werden weitere Projekte beschrieben, die sich aus der Evaluation der bisherigen Arbeit entwickelt haben. Im Schulprogramm sind Maßnahmen zur Umsetzung der Vorhaben aufgeführt. Verantwortlichkeiten wurden festgelegt.

Das Qualitätsmerkmal ist **stark ausgeprägt bewertet (A)**.

Schulinterne Evaluation

Im Schulprogramm der Annedore-Leber-Oberschule findet sich eine Bestandsanalyse. Ausgehend von der besonderen Situation der Schülerschaft werden die Personalsituation sowie die räumliche und finanzielle Situation beschrieben. Stärken und Schwächen werden aufgezeigt. Ergänzt wird diese Analyse um Daten aus aktuellen Schüler- und Lehrerbefragungen, die im Auftrag der Schule vom Institut für Wirtschaftspädagogik der Humboldt-Universität durchgeführt worden sind. Diese Ergebnisse wurden in der Gesamtkonferenz dargestellt und diskutiert. Sie stehen darüber hinaus zur Einsicht zur Verfügung.

Eine Evaluationsplanung ist Bestandteil des Schulprogramms. Sie wurde im Kollegium diskutiert und verabschiedet. Die Evaluationsvorhaben und -maßnahmen sind ebenfalls im Schulprogramm beschrieben. Für einzelne Vorhaben sind Indikatoren und Evaluationskriterien aufgeführt.

Evaluationsergebnisse werden im Kollegium diskutiert. Sie sind Basis für die Identifikation von Entwicklungsvorhaben.

Dieses Qualitätsmerkmal ist **stark ausgeprägt (A)**.

Dokumentation und Umsetzungsplanung (Bewertung ab 01.09.2006)

Die vorliegende Fassung des Schulprogramms entspricht den Vorgaben der Ausführungsvorschrift (AV Schulprogramm). Maßnahmen der internen Evaluation sind im Schulprogramm beschrieben. Die vorläufige Fassung liegt dem Kollegium vor. Verabschiedete Teile des Schulprogramms sind auf der Homepage der Annedore-Leber-Oberschule veröffentlicht.

Im Schulporträt sind bereits Teile des Schulprogramms veröffentlicht. Auf der Homepage der Schule findet man wichtige Informationen über die Schule.

Das Qualitätsmerkmal ist **stark ausgeprägt (A)**.

6 Zusammenfassung der Ergebnisse

6.1 Stärken der Schule

- Die Schulleitung unterstützt und fördert die kontinuierliche Arbeit am Schulprogramm und der internen Evaluation.
- Die kontinuierliche Arbeit am Schulprogramm basiert auf gesicherten Evaluationsergebnissen und einer gründlichen Bestandserhebung mit Stärken-Schwächen-Analyse schulischer Ressourcen.
- Das Kollegium hat eine Evaluationskultur entwickelt und nutzt Erkenntnisse für die gezielte Verbesserung der schulischen Arbeit.
- Mit Bildungsträgern, insbesondere mit dem Annedore-Leber-Bildungswerk, besteht eine enge Kooperation.
- Das Schulklima ist offen und freundlich.
- Die Arbeitszufriedenheit der Lehrkräfte ist hoch.
- Die Leistungsorientierung und die Leistungsbewertung funktionieren gut.

6.2 Entwicklungsbedarf der Schule

- Die Kommunikation und der Informationsfluss zwischen Schulleitung und Schülervertretung gestalten sich nicht reibungslos, die Schülermitverantwortung muss gestärkt werden.
- Die Teamarbeit ist nur in Ansätzen vorhanden.
- Es finden keine institutionalisierten Mitarbeitergespräche statt.
- Die Nutzung von Computern ist nicht konzeptionell verankert, sie sind nicht durchgängig im Unterricht integriert.
- Die Möglichkeiten problemlöseorientierten Lernens und des gemeinsamen Arbeitens von Schülern und Schülerinnen werden nicht ausgeschöpft.

Schunder

Dapper

Mikolajski

Pieper

Kohlmeyer

7 Anhang

Ergebnis der Unterrichtsbeobachtungen

